

# „Leiser wird es dadurch nicht“

**FLUGLÄRM** Mainzer Skepsis gegenüber hessischem Obergrenzen-Plan / Freiwillige Vereinbarung zu dünn

**MAINZ** (red). Das vom Hessischen Verkehrsminister Tarek Al-Wazir vorgestellte Konzept zur Reduzierung des Fluglärms rund um den Frankfurter Flughafen stößt in Mainz nur bedingt auf Gegenliebe. OB Michael Ebling: „Das vorgestellte Konzept ist zwar ein Schritt in die richtige Richtung, leiser wird es dadurch aber nicht.“

Anscheinend fehle Minister Al-Wazir der Mut für eine wirkungsvolle Lösung mit einer klaren Obergrenze für erlaubte Flugbewegungen, so Ebling weiter. Die vorgestellten Pläne für eine freiwillige Vereinbarung zur Lärmobergrenze seien sehr dünn, die Maßnahmen reichten nicht aus. Al-Wazir setzt hauptsächlich auf leisere Start- und Landeverfahren und leisere Technik, dies könne aber nur eine von vielen Maßnahmen sein. „Was die lärmgeplagten Bürgerinnen und Bürger zusätzlich brauchen ist eine eindeutige Obergrenze für Flugbewegungen und ein Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr.“

Auch Eckart Lensch, Fraktionsvorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion, sieht Al-Wazirs Lärmobergrenzenmodell äußerst kritisch: „Grundsätzlich begrüßen wir den Vorstoß, aber der ange dachte Ansatz bringt keine Verbesserungen.“ Die Grenzen der Belastbarkeit seien für die Menschen in Mainz und Umgebung längst erreicht. Aber die nun defi-

nierte Obergrenze liege über den zurzeit bestehenden Lärmwerten, was eine zusätzliche Lärmsteigerung zu Folge haben kann“, so Lensch weiter.

**Grüne: Aktueller Lärmpegel für Bewohner viel zu hoch**

Die Rathaus-Grünen begrüßen den Plan ihres Parteifreundes, doch Fraktionssprecherin Sylvia Köbler-Gross erklärte: „Bei allem Lob für das, was erreicht werden soll, muss auch festgehalten werden: Für die Bewohner, die von Fluglärm betroffen sind, wird es nicht leiser. Auch wenn ein Ausbau der Flugbewegungen nicht mehr Lärm verursachen darf, ist der aktuelle Pegel für zu viele Menschen viel zu hoch.“

Für die Gesellschaft für humane Luftfahrt erklärte Friedrich Herzer: „Bei der Lärmobergrenze-Aktion handelt es sich im Wesentlichen um eine sehr geschickte PR-Kampagne der hessischen Grünen.“ Die Lärmwerte aus der 700 000 Flugbewegungen vorsehenden Planfeststellung als Messlatte zu nehmen, wissend, dass dies wohl nie erreicht werde, und dann von einer Reduktion um 1,8 Dezibel zu reden, sei letztlich Irreführung. Ganz im Gegenteil: Ausgehend von den jetzigen Lärmwerten und Lärmbereichen werde es eine weitere Lärmzunahme und eine weitere Ausdehnung der Lärmbereiche geben.